Zeitschrift: Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen

Herausgeber: Die Kette, Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel

Band: - (1989)

Heft: 4

Artikel: Weiblichkeitsraster

Autor: Bachl, Margrit

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-799732

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weiblichkeitsraster

"Die Lebensalltäglichkeit von Frauen trägt die Abhängigkeit schon in sich selbst. Suchtmittel zu konsumieren ist nur sichtbarer Ausdruck davon."

VON MARGRIT BACHL

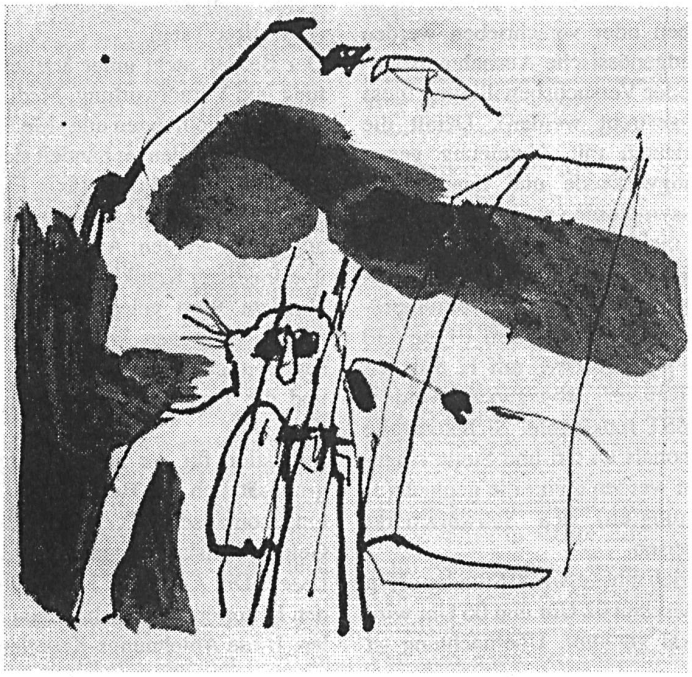
"Was Frauen zu Frauen werden lässt, lässt sie auch zu suchtmittelabhängigen Frauen werden." (Emanzipation, Mai 1985)

Wenn es darum geht, die frauenspezifischen Suchtformen zu analysieren, müssen wir bei der Lebensrealität der Frauen ansetzen. Die Lebensbedingungen der Frauen sind allgemein (nicht nur in Europa) schlechter als die der Männer. Statistiken weisen nach, dass Frauen häufiger den Arzt oder die Ärztin aufsuchen, dass sie öfters über Beschwerden klagen und mehr psychische Probleme haben (Psychologie heute, Heft 1/89). Frauen wählen auch andere Suchtformen: Während mehr Männer als Frauen von harten Drogen abhängig sind, herrscht beim Tablettenmissbrauch das umgekehrte Verhältnis. Männer leben ihre Süchte offener (zum Beispiel Alkoholismus), Frauen konsumieren oft versteckt. Das hängt damit zusammen, dass sich auch heute noch Frauen eher dem "Privaten", Männer dagegen eher dem "Öffentlichen" zugehörig fühlen, wo auch Konsumieren von Suchtprodukten bis zu einem gewissen Mass dazugehört. Ausserdem ist Suchtmittelkonsum bei Männern eher akzeptiert als bei Frauen.

Wieso konsumiert eine Frau Drogen, Tabletten, Alkohol? Anders gefragt: Was ist an der Sucht einer Frau das Frauenspezifische? Ich habe versucht herauszuarbeiten, was an den typisch weiblichen Orten (die Wohnung, der Supermarkt) und an den gesellschaftlich vorgegebenen weiblichen Verhaltensmustern und Lebensbedingungen suchtauslösend sein könnte oder selbst eine Sucht darstellt (Magersucht). Dazu am besten geeignet schien mir das stilistische Mittel des Gesichts.

Stabilisiert

Fahl beleuchtet
vom kalten Neonlicht
im Einkaufsparadies;
pasteurisierte
im Vollwert stabilisierte
Emotionen.



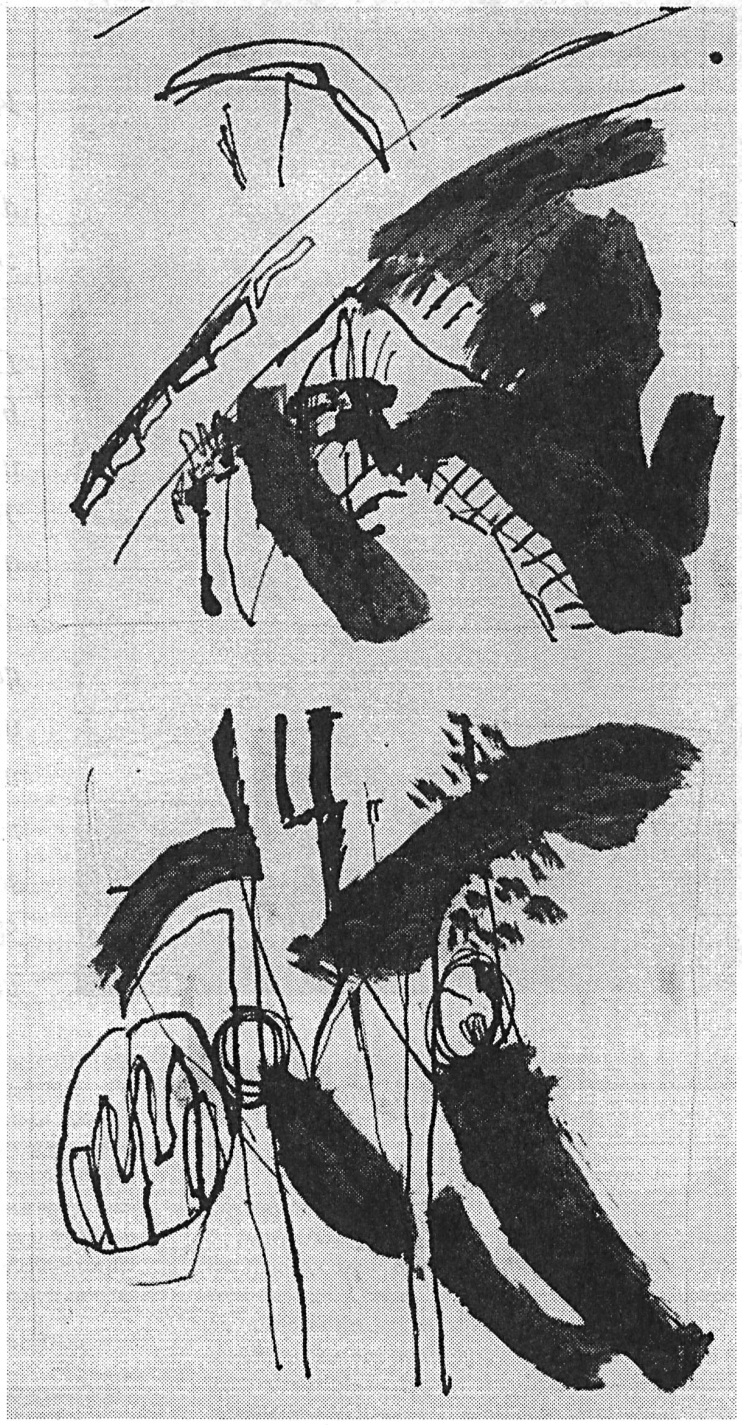
Rote Lippen

Rot die Lippen
im sorgfältig arrangierten
Gesicht
gleichmässig modelliert
lässt sich die Traurigkeit
nur ahnen
so dick ist das Make-up.

Rot der Mund
der sich öffnet
und hastig etwas runter-
schluckt
damit er wieder lächeln kann -
ach, wie schrecklich
weiblich.

Die Magersüchtige

Zuerst
verzichtete sie
auf ihren Beruf
dann verweigerte sie sich
ihren Freundinnen
Schliesslich
warf sie ihre Steckenpferde
auf den Abfallhaufen
der Vergangenheit
um ganz
für Mann und Kinder
dazusein.
Doch keine Angst,
sie fühlte sich glänzend
die Magersüchtige
wurde sie doch
allseits gelobt
für die Demontage
ihrer Persönlichkeit
die ihr ermöglicht
Weib
statt Mensch zu sein.



Illustrationen: Sandra Nyfeler, Basel

Illustration: Picasso

Weiblichkeitsraster II

Allein mit dem
unerträglich starren Blick
der vier Wände ihres Heims
tröstet sie nur Alkohol
über die höhnend
Lebensfreude verkündenden
bunten Tapeten
und blümchenbesäten
Badezimmerkacheln hinweg.
Die Frauenzeitschrift
die vorschlägt
gelbe Sofakissen zu sticken
und Vorhänge zu häkeln
um die Einsamkeit
romantischer zu machen
soll doch besser
Anleitung zum Niederreissen
von Wänden geben.